

Sehr geehrter Herr Bundespräsident, sehr geehrter Herr Bundesminister, sehr geehrter Herr Kulturstadtrat, sehr geehrter Herr Klubobmann, lieber Olaf Nikolai, lieber Richard Wadani, liebe Besucher und Besucherinnen

Als wir im Herbst 1998 in einem politikwissenschaftlichen Seminar an der Uni Wien begannen, uns mit dem Thema „Österreichische Opfer der NS-Militärjustiz“ auseinanderzusetzen, hätten wir nicht im Traum daran gedacht, dass 16 Jahre später, am prominentsten Platz von Wien, von den Spitzen der österreichischen Politik ein Denkmal für diese Opfergruppe enthüllt werden würde.

Wie meistens beim Thema Nationalsozialismus, war es auch in diesem Fall ein bottom-up Prozess: ausgehend von der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Thema – woraus u. a. ein umfangreiches Standardwerk entstand – gelang es uns mit dem „Personenkomitee für die Opfer der NS-Militärjustiz“ mit Unterstützung der Medien auch zivilgesellschaftlich Fuß zu fassen.

Und es waren die Grünen, die diese Thema von Beginn an auf ihre politische Agenda setzten und damit auch den parlamentarischen Raum besetzten.

Durch das Zusammenspiel von Wissenschaft, Zivilgesellschaft und parlamentarischer Ebene wurde ein geradezu idealtypische Form angewandter Politikwissenschaft erzielt, die man auch als gelungene Politikberatung bezeichnen könnte.

Nach der rechtlichen und sozialrechtlichen Rehabilitierung ist mit der Aufstellung und staatsoffiziellen Einweihung dieses Denkmals endlich auch diese Opfergruppe symbolisch rehabilitiert.

Es war ein zähes Ringen, aber es hat sich gelohnt. Doch ein Schatten bleibt: nur wenige der Betroffenen können diese umfassende Rehabilitierung noch erleben. Einer davon ist Richard Wadani, ohne dessen konsequentes und unermüdliches Engagement wir heute nicht hier stehen würden. Er war und ist uns allen ein Vorbild, an dem wir uns immer orientieren können.

Mit dem Denkmal ist eine weitere Phase abgeschlossen. Doch es wird weiter gehen. Das Denkmal hier am Ballhausplatz bedeutet, dass die wichtige Spurensuche auf lokaler Ebene erheblich erleichtert wird. Ob im Vomperloch oder in Goldegg,

Die Opfer der NS-Militärjustiz sind nun als Teil des österreichischen Widerstands gegen den Nationalsozialismus anerkannt. Nun gilt es, diese staatsoffizielle Sichtweise auch vor Ort zu implementieren.